

# VON URFA BIS INS RUHRGEBIET SIND ES 3.800 KILOMETER

dreizeit in Dortmund setzt auf Erwachsene, die Zeit haben

**Im Schnupperangebot dreizeit kann man Apfelsaft pressen, am Lagerfeuer Geschichten hören und im Winterwald auch mal pitschnass werden. Nora Schmidt – Name geändert – erzählt von der Tandem-Idee:**

**Sie bilden ein Schnuppertandem mit zwei Kindern aus Kurdistan. Wie kam es dazu?**

Im Sommer habe ich im Radio gehört, dass Ehrenamtliche gesucht werden, die zweimal im Monat mit Flüchtlingskindern etwas unternehmen wollen und ich wusste sofort: Das ist meins! Ein erstes Schnupperangebot im Wald hat mich dann voll und ganz überzeugt: Es hat so viel Freude gemacht, die Kinder kennenzulernen, etwas über sie und ihre Länder zu erfahren. Im September

habe ich dann die beiden kurdischen Schwestern kennengelernt – sie sind 9 und 11 Jahre alt, leben seit anderthalb Jahren in Dortmund – und seitdem sind wir im Tandem unterwegs. Über dreizeit buchen wir alles, was uns gefällt: Wir waren schon im Wald mit einer sehr tollen Pädagogin, haben Äpfel gepflückt und Apfelsaft gepresst und Pferdeställe sauber gemacht. Letzteres kam nicht ganz so gut an. Macht dann aber auch Spaß.

**Wie und wodurch ist der Funke übersprungen?**

Bei unserem ersten Treffen war ich neugierig und sehr aufgeregt und eins der Kinder war verständlicherweise sehr schüchtern. Aber zwei Tage später schon haben wir den ersten Ausflug gemacht und die Kinder waren bald sehr anhänglich. Ich glaube, sie haben es von Anfang an genossen, dass jemand Zeit für sie hat und auf ihre Wünsche eingeht. Wir haben einen Starterrucksack geschenkt bekommen mit Trinkflaschen, Butterbrotdosen und ein paar Infos. Sie durften sich wünschen, was ich ihnen zu essen und zu trinken mitbringen soll. Hat dann im dritten Anlauf auch geklappt. Das fanden sie toll und

auch, dass ich wirklich immer zuverlässig und pünktlich komme und nur für sie da bin. Ungeteilte Aufmerksamkeit, fördern, loben und lernen in einem, darum geht es. Zugleich bekomme ich so viel zurück! Ich bin sehr dankbar, dass die Familie mir vertraut. Oft geht mir auch durch den Kopf: Es ist ein großes Glück, dass meine Familie und ich in solcher Sicherheit leben.

**Was hat Sie so „berührt“, dass Sie gemerkt haben: Hier werde ich gebraucht?**

Die Mädchen besuchen zurzeit Förderklassen. In der Familie gibt es immer wieder Irritationen über das bestehende Schulsystem. Einmal war ein Schulwechsel notwendig. Da kann ich manches erklären, kann trösten, Verständnis wecken. Ich bin einfach da. Meine Rolle auch gegenüber den Kindern hat sich in der kurzen Zeit verändert, weil wir immer vertrauter miteinander sind. Sie sind offener, werden übermütig, versuchen auch mittlerweile, bei mir ihre Grenzen festzustecken. Das ist sehr witzig und macht große Freude!

**Ohne Sprache – wie geht das?**

Anfangs ging es mir hauptsächlich darum, dass sie mutig werden und zu sprechen anfangen. Jetzt merke ich schon mal kleinere Verbesserungen an. Da machen wir sicher auch noch weiter, zum Beispiel mit Lesen, Spielen, Basteln oder Nachschlagen, wo sie herkommen, was es mit ihrem jesidischen Hintergrund auf sich hat. Das Wort haben wir mithilfe des Internets über-

## WERT-VOLL GGMBH

Weißenburger Str. 23, 44135 Dortmund  
www.dreizeit.org

**Projekt/Idee:** Es gibt eine lange Liste von Kindern, die gern in Begleitung das neue Land und die noch fremde Stadt kennenlernen wollen. Die Regelangebote machen es den Dreiergruppen leicht. Jeweils 1 Erwachsene / 1 Erwachsener und 2 Kinder bilden ein Tandem. Der Internetkalender listet Aktionen und Ausflüge, die von den Tandems kostenfrei genutzt werden können. Eine Winterbastelwerkstatt auf einem Bauernhof und das Mitmachen von Ausflügen in den Wald stehen aktuell auf dem Programm. Die Tandems bieten ein Erleben, das für manche der Kinder ein vollkommen neues Gebiet ist.

setzen können. Sie haben mir im Routenplaner gezeigt, wo sie herkommen. Urfa in Kurdistan, das ist 3.800 Kilometer von hier entfernt. Wir haben Bilder von Urfa gesehen und die Große hat mir Orte gezeigt in der Stadt, an die sie sich noch gut erinnert. Dort fühlte sich die Familie als Jesiden bedroht und verfolgt. Wir haben über ihren Weg hierher gesprochen, über die Zwischenstationen kurz vor Ankara und in Städten, von denen ich noch nie gehört hatte. Es war spannend und berührend, mehr von ihnen zu erfahren.

**Wie geht's weiter für die beiden und für das Tandem?**

Ich glaube, sie haben noch eine lange Strecke in Deutschland insgesamt und im Schulsystem vor sich. Wir jedenfalls wollen die gemeinsame Zeit nutzen. Da soll bald eine Schreinerwerkstatt angeboten werden: Vogelhäuschen

herstellen. Das wird uns gefallen. Weitere Ausflüge in den Wald sind geplant. In den Wald gehen ist einfach typisch für Deutschland. Wir lernen dabei auch die anderen Tandems kennen. Es gibt viele schöne Begegnungen mit den Kindern und auch unter uns Ehrenamtlichen. Wir drei bleiben auf jeden Fall zusammen.

**Wir zeigen kein Bild von Ihnen und den Kindern und nennen Ihren richtigen Namen nicht. Was ist da los in Dortmund?**

Wir wollen keinen unliebsamen Kontakt zu der in Dortmund nun mal existierenden rechten Szene. Davon haben wir immer wieder in der Presse lesen müssen. Ich denke daher, dass es zum Schutz der Kinder und meinem eigenen notwendig ist, unerkannt zu bleiben. Leider!



*Kinder und Erwachsene gewinnen und zusammenbringen; die Erwachsenen ausbilden und coachen; Aktionen und Ausflüge ausarbeiten und zur Verfügung stellen ... das schafft dreizeit*

